

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abgabe des Anzeigers für das Erzgebirge...
Preis des Anzeigers für das Erzgebirge...
Abgabe des Anzeigers für das Erzgebirge...

Nr. 238

Freitag, den 11. Oktober 1918

13. Jahrgang

Die deutsche Antwort an Wilson unmittelbar bevorstehend.

Die Beratungen in Berlin. — Zusammentritt des Reichstags. — Rücktritt der Oesterreichischen Regierung in Sicht. — Kein Abfall der Türkei. — Königswahl in Finnland. — Begrüßung des Bulgarenkönigs in Koburg. — Neue Kämpfe in Mazedonien. — 773 feindliche Flugzeuge im September abgeschossen.

Zu Wilsons Antwort.

Unermüdet rasiert und unermüdet einbeutigt ist die vorläufige Antwortnote des Präsidenten Wilson in Berlin eingetroffen. Sie ist im Ton sachlich, sie enthält keinerlei Schulmeisterreden und kein unmotiviertes, von vielen befürchtetes Sich-Ausblähen als Sieger. Der neue Geist, der aus unserer Anfrage sprach, und von einem neuen Deutschland zeugte, ist auch von Wilson herausgehört worden. Er anerkennt es und bringt nur seine Zweifel zum Ausdruck, ob dieser Geist nun auch der wirklich ausschlaggebende und an der Herrschaft bleibende in Deutschland sein werde. Um aber so ausdrücklich und gradförmig antworten zu können, wie es sein Wunsch und Wille sei, bedürfte er eines Beweises von Seiten der Mittelmächte, der auch ihrerseits die Aufrichtigkeit ihrer Stellung verbürgte, ehe er den Vorschlag eines Waffenstillstands den mit ihm verbündeten Mächten unterbreiten könne. Einen solchen Beweis sieht der Präsident in der Zustimmung der Mittelmächte, ihre Truppen überall aus den von ihnen besetzten feindlichen Gebieten zurückzuziehen. Das heißt für Deutschland die Räumung von Belgien und Nordfrankreich.

Man kann nicht sagen, daß diese Forderung unermüdet gekommen sei. Wer Wilsons Vorschläge und Bedenken kannte, und wer sich pflichtmäßig mit den Bedenkenängsten vertraut gemacht hatte, denen der Präsident folgte, seit er sich offiziell der Entente anschloß, der mußte auf diese Bedingung gefaßt sein. Sie blühte denn auch in politischen Kreisen seit unserem Friedensangebot das Tagesgespräch und wurde auf leidenschaftlichste bezüglich ihrer Möglichkeit oder Unmöglichkeit diskutiert. Ganz gewiß sind diese Bedingungen nicht leichtem Herzens anzunehmen und ebenso gewiß werden mannigfache Widerstände in unserer aller Gemütern dagegen aufzuerstehen. Aber bei einem solch weittragenden Schritt, wie es Annahme oder Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge ist, darf man sich von allem leiten lassen, nur nicht vom Gefühl. Hier steht mehr auf dem Spiel als Liebhaberei oder Prestige. Hier handelt es sich um die nationale Existenz, und um Krieg oder Frieden!

Zu allererst sei daran erinnert, daß die Friedensnote der neuen Regierung nicht nur unter wiederholter ausdrücklicher Zustimmung der Obersten Heeresleitung in die Welt gegangen ist, sondern daß das Hauptquartier in hervorragendem Maße an der Bestimmung des Zeitpunktes und der Begründung des Schrittes überhaupthet beteiligt gewesen ist. Bei den entscheidenden Stellen kann sich also keineswegs Meinungsverschiedenheit herausbilden, sie werden lediglich darüber zu befinden haben, ob die Bedingung Wilsons, die, wie gesagt, nicht so ganz unerwartet kam, annehmbar sei oder nicht. Bei dieser Überlegung werden sie eines in allererster Linie zu berücksichtigen haben, daß nämlich die Räumung nur solche Gebiete betrifft, die ganz oder teilweise zu behalten niemals in der Absicht der deutschen Regierung gelegen hat. Wir würden also nichts preisgeben, was uns gehört oder was wir uns aneignen möchten, sondern der Zustand würde, allerdings früher, als die meisten es angenommen hatten, hergestellt werden, der nach dem Frieden unserer Absicht nach bestimmt eintreten sollte. Es kann sich also nur um militärische Erwägungen handeln, und die wiederum scheitern ihrerseits hinsichtlich, da ja in dem Augenblick, wo wir unsere Bereitwilligkeit zur Räumung erklären, der Waffenstillstand eintreten würde. Daran aber wird wohl niemand zweifeln, daß nach einem Waffenstillstand eine Wiederaufnahme des Kampfes auf beiden Seiten unmöglich ist. Den einzigen auf den ersten Anblick allerdings sehr groß erscheinenden Nachteil, den wir also bei Räumung vor Friedensschluß uns zuziehen, wäre der, daß wir danach keine Hauptstädte mehr in der Hand hätten, die wir gegen die Rückgabe unserer Kolonien austauschen könnten.

Ebenso wie wir hat auch der Präsident Wilson seine Botschaft an den Kongress vom 8. Januar als Grundlage der Diskussion anerkannt, die nach dem Waffenstillstand einzuführen hätte. Punkt 5 dieser Botschaft nun lautet: „Es sollte eine freie, weltweite und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche herbeigeführt werden, die auf einer strikten Beobachtung des Grundgesetzes fußt, daß

bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein eben solches Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen.“ Es ist keine Frage, daß Deutschland bei Zugrundelegung dieses Programms zum mindesten den Umfang seines bisherigen Kolonialreiches wieder herzustellen vermöchte, auch ohne daß ihm zu diesem Zweck Hauptstädte zur Verfügung stehen. Wenn dem so ist, und wenn man die Wilsonschen Programmpunkte als Grundlage für die kommende Unterhaltung bezeichnen darf, so würde auch dieser schwerwiegende Grund gegen eine Räumung wegfallen.

Was bleibt und laut und brennend dagegen spricht sind Gefühle, berechnete, verständliche, wohl zu beachtende Gefühle, die aber in jedem Vaterlandsfreunde schweigen müssen, wenn die Umstände anders entscheiden und wenn die Regierung im Einvernehmen mit der Heeresleitung zu abweichenden Entschlüssen kommt. Diese Entschlüsse, die in einer neuen Note der deutschen Regierung an Wilson niedergelegt wäre, kann nicht lange auf sich warten lassen. Inzwischen gilt es, die Kaltblütigkeit zu bewahren, von der allein Wirkung erwartet werden kann, und die dem deutschen Reiche die Kraft verleiht, sei es den Endkampf zu wagen oder, was wahrscheinlicher ist, die Arbeit zur Friedensvorbereitung in vollem Umfange aufzunehmen.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Beratungen in Berlin.

Obwohl bereits am Mittwoch mit der Beratung der Antwort an Wilson begonnen wurde, wird es kaum vor heute möglich sein, sie zu formulieren. Der authentische Text der Wilsonschen Note hat Mittwochabend bei den Beratungen der Regierung noch nicht vorgelesen. Er ist erst später eingetroffen. Er bezieht sich übrigens mit dem schon vorher aus Holland übermittelten Text. Die eigentlichen Beratungen über die Formulierung der Antwort an Wilson haben gestern Vormittag begonnen und werden vermutlich zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Reichstag wird voraussichtlich erst nächste Woche eine Vollversammlung abhalten.

Zur inneren Lage.

Eine Entschließung der Konservativen Partei.

Der weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei hielt am Mittwoch im Herrenhause zu Berlin eine aus allen deutschen Bundesstaaten und allen preussischen Provinzen besuchte Versammlung ab, die der Besprechung der politischen Lage gewidmet war. Es gelangte einstimmig die nachfolgende Entschließung zur Annahme:

Deutsche Männer und Frauen!

Das Vaterland ist in Gefahr! Mit unerhörter Wucht stürmt feindliche Uebermacht gegen unsere Mauern im Westen.

Was unseren Vätern und uns heilig und teuer gewesen ist, steht auf dem Spiele: Kreuzen, der Staat Friedrichs des Großen, für den unsere Väter in den Befreiungskriegen gekämpft haben, das Werk der Hohenzollern, das neue Deutschland Wilhelm des Ersten und Bismarcks mit allen seinen Bundesstaaten.

Das alles kann und darf nicht untergehen! Wenn Präsident Wilson für den Eintritt in Friedensverhandlungen oder bei ihnen Bedingungen stellt, deren Annahme Deutschlands Ehre und Unberührtheit, unser nationales Dasein und die wirtschaftliche Zukunft aller Volksteile vernichten würde, dann muß das deutsche Volk mit Einsatz seiner äußersten Kraft den Kampf fortsetzen, bis ein ehrenvoller Friede errungen sein wird.

Diesem Ziele, diesem einen Gedanken alles unterzuordnen, ist unsere erste und dringendste Pflicht. Deshalb wollen und müssen wir, dem Aufrufe unseres Kaisers folgend, unser Bestes einsetzen, jeden Muskel, jeden Nerv anspannen und in alle Volksteile das Bewußtsein tragen, daß es jetzt um unser höchstes Gut, den Untergang an ist unsere Partei für die starke Wehr des Vaterlandes eingetreten. Auch in diesem

furchtbaren Kriege steht sie voll unerschütterlichen Vertrauens hinter unserem tapferen Heere, fest entschlossen, alles zu tun, was dessen Widerstandskraft stärken kann. Hierzu gehört, daß wir in der Heimat weiter jedes Opfer willig tragen, daß wir alles zurückstellen, was uns daheim menschlich oder wirtschaftlich trennen könnte.

So schwer auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerung unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, so lange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampfe zusammensteht.

Nichts anderes gibt es jetzt, als den Kopf oben behalten, nicht kleinmütig werden, nicht zweifeln an unserer gewaltigen deutschen Kraft. Jetzt heißt es, dem Helfer im Himmel vertrauen, der unser Volk auch in diesem Kriege bisher stützlich beschützt hat, und der, wie wir zuversichtlich hoffen, nicht zulassen wird, daß die unendlichen Opfer für die Wahrung unseres Daseins und unserer nationalen Ehre umsonst gebracht worden seien.

Für diese unsere heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Mann. Gott schütze Deutschland!

Ein hervorragender konservativer Historiker schreibt in der „Tägl. Rundschau“: „Niemand soll von uns gesagt werden, daß wir die Partei über das Vaterland stellen. Das Wort, in dem die Marke sein wollen und Wirken zusammengefaßt hat, ist „Im Dienste des Vaterlandes reißt mich auf“, soll auch für uns in Geltung bleiben. So wollen auch wir im Leben und Sterben mit allen unseren Kräften dem Vaterlande anhängen. Um feinstenwillen wollen wir denen, die mitten im Sturm das Ruder des Staates ergriffen haben, nicht in den Weg treten; wir wollen ihnen vielmehr die ungeduldrige Last der Verantwortung, die sie auf sich nehmen, tragen helfen. Nichts mehr von Klage oder Unflage! Viel zu kostbar ist die Zeit. Wir alle sind Schicksalsgenossen, von der gleichen Not zusammengeschnitten wie mit eisernen Ketten.“

Parlamentarier als Unterstaatssekretäre.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Die Entsendung weiterer Parlamentarier als Unterstaatssekretäre in die Regierung, die als sicher angenommen werden darf, wird erst nach einiger Zeit erfolgen, da kein Grund vorliegt, diesen weiteren Ausbau der neuen Regierung und des neuen Systems zu überstürzen. Das der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David für das Auswärtige Amt und der fortschrittliche Abgeordnete Konrad Haubmann für die Reichskasse in Aussicht genommen ist, ist nach unserer Information richtig, doch können sich wohl bis zur endgültigen Regelung noch Änderungen ergeben.“

Der Rücktritt des Chefs des kaiserlichen Stabkabinetts, v. Berg, bestätigt sich.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts, v. Waldow, hat, wie bereits mitgeteilt, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Als sein voraussichtlicher Nachfolger wird von einer Seite der nationalliberalen Professor Dr. Leibig, von anderer Seite der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald, genannt. Wie wir hören, entscheiden diese Vermutungen der sachlichen Grundlage, da die Möglichkeit besteht, daß Herr v. Waldow in seinem Amte verbleibt. So viel steht jedenfalls fest, daß das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs bisher nicht angenommen worden ist.

Rücktritt kommandierender Generäle.

Im Zusammenhang mit der angekündigten Rabinetsorder über den Belagerungszustand verlautet, daß die kommandierenden Generale v. Wistinghoff-Scheel (Stettin) und von Wahl (Winnitz) von ihren Stellen zurücktreten.

Königswahl in Finnland.

Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König gewählt. Aus Helsingfors wird vom Mittwoch gemeldet: Nach einer geheimen Sitzung, die von 1 Uhr mittags mit kurzer Unterbrechung bis 5 Uhr abends dauerte, schritt der Landtag auf Grund des § 28 des

Verfassung von 1772 zur Königswahl. Die Wahl erfolgte durch Affirmation, indem die Abgeordneten sich von ihren Eiden erhoben. Die Ugrarier und einige wenige Republikaner bekundeten durch Eigenhändigsein, daß sie an der Wahl nicht teilnahmen. Durch diesen Beschluß des Landtages ist Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt und die Thronfolge seiner Nachkommen festgestellt. Das Landtagspräsidium wurde beauftragt, die sich aus diesem Beschluß ergebenden Maßnahmen zu treffen.

Die Ereignisse in Oesterreich.

Oesterreich-Ungarn und das Selbstbestimmungsrecht. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Wie verlautet, steht für die kommenden Tage eine Proklamation des Kaisers an seine Völker bevor, die sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bezieht.

Deutsch-nationale Forderungen an Oesterreich. Der Korrespondenz Austria zufolge sah die christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten folgenden einstimmigen Beschluß: „Die christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten nimmt, indem sie das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen Oesterreichs anerkennt, das gleiche Recht auch für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch und ist bereit, auf dieser Grundlage mit den Vertretern der anderen Nationen über die Umwandlung Oesterreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Wir verlangen, daß sämtliche deutsche Gebiete Oesterreichs zu einem nationalen Gemeinwesen vereinigt werden, welches das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes ausüben dürfen ist. Die Unterwerfung deutscher Gebiete Oesterreichs unter fremdnationale Gemeinwesen lehnen wir unbedingt und für immer ab.“

Die Riesen Schlacht im Westen.

Der gekrönte Abendbericht der Heeresleitung lautet: Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfront östlich Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufnern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Die „demoralisierten“ Deutschen. Der englische Kriegsberichterstatter Percival Phillips versucht in langen Ausführungen darzutun, daß die deutsche Heere demoralisiert seien. Trotzdem er alles an entmutigenden Aussagen zusammenbringt, wobei allerdings nicht nachgeprüft werden kann, welche Aussagen die Gefangenen tatsächlich machten und welche er ihnen unterschiebt, muß er doch zum Schluß geben, daß die Gefangenen betonten, daß die deutsche Heere noch auf lange Zeit ihre Kämpfe fortsetzen könnten.

Der gewaltige Munitionsaufwand. In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: Wir haben in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten verbraucht als zu irgend einer der verflochtenen Perioden des Krieges. In 15 aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als 10.000 Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert.

Der König von Bulgarien in Koburg

Willkommen im Landtag. Der Sonderlandtag für das Herzogtum Koburg ist am Dienstag in Koburg zur Beratung einer Reihe von Vorlagen zusammengetreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Präsident Reichstagsabgeordneter Arnold das Wort und führte mit Bezugnahme auf die Anwesenheit des Ex-Königs Ferdinand von Bulgarien u. a. aus:

„Da der König entschlossen war, die Politik des Bündnisses mit den Mittelmächten bis zum Ende fortzusetzen und mit seinen Verbündeten das loyalste Einverständnis bis zum letzten Augenblick gepflegt hatte, so hat er von jener Politik, die er sein Leben lang vertrat, nicht abzuweichen wollen und da er sie nicht mehr durchzuführen vermochte, für seine Person die Konsequenzen aus der veränderten Lage gezogen und hat abgedankt. Dies läßt uns ihn doppelt hochschätzen und verehren und uns zu dem Wunsch berechnen: möge es ihm gelingen, hier in unserem schönen kleinen Land Erholung zu finden und das Schwere vergessen zu lernen. In diesem Sinne begrüßen wir ihn aufs herzlichste, denn er war der unsere und bleibt der unsere. Und wie wir ihm einst auf seiner Regierungsbahn bewundernd folgten, so wollen wir ihm jetzt helfen, sein Los zu tragen, bis die dunklen Wolken weichen und wieder besseren, sonnigeren Zeiten für ihn und uns Platz machen.“

Staatsrat Dr. Quard schloß sich im Namen der Regierung diesen Worten an und bemerkte weiter: „Ich bin sicher, daß die Bevölkerung Koburgs, die Majestät seines Landes achtend, in ihm in guten wie in bösen Tagen den aufrichtigen Freund sowohl unseres Vaterlandes als unserer engeren Heimat sieht.“

Bulgarien und die Dobruška. Die bulgar. Telegraphen-Agentur meldet: Gewisse Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland werfen der bulgarischen Regierung vor, der bulgarischen öffentlichen Meinung und der Armee das am 23. September zu Berlin abgeschlossene Abkommen verheimlicht zu haben, laut welchem die ganze Dobruška Bulgarien zu-

Der heutige Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinqueval-Wald südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzudringen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen. An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgebirge belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in der Linie Ranee-St. Baast auf den Höhen westlich Solesmus und Le Chatelette westlich der Linie Souplet-Baug-Mubigny-Usionville und auf dem Westufer der Dife zwischen Origny und La Fere.

Zellangriffe des Gegners bei Berth-au-Bac, an der Aisne, an der Supte und an der Urne wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits der Urne plangemäß vom Feind ungestört zurückgenommen.

Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken Angriffen beiderseits der Straße Charpentry-Komagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sibre und dem Haumontvalde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen im harten Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterieregiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popella zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 145 durch Flugabwehrkanonen und 95 Jesselfallone vernichtet. Dierbon sind 450 in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfachen großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft ist die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampfe auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfbomben haben sie die Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckigen Angriffen des Feindes auf unsere Jesselfallone, von denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere, sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neuangekommene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisch in Gefechtsaufstellung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Die Schanzen

auf denen der Deutsche in der Heimat für seine

die Schalter

an denen man Kriegsanleihe zeichnet

stehe. Dieser Vorwurf ist unbegründet und ungerecht. Als die Nachricht von jenem Abkommen nach Sofia gelangte, war an der mazedonischen Front alles zu Ende und nichts außer dem Friedensschluß konnte die Gemüter beruhigen. Die Veröffentlichung der Nachricht über die Dobruška in diesen schweren Tagen wäre gleich einer bitteren Fronte gewesen und hätte das Ansehen des Bündnisses durchaus nicht erhöht.

Aleine politische Meldungen.

Versehen eines deutschen Fliegers auf Schweizer Gebiet. Am 7. Oktober ist ein Schweizer Jesselfallone auf Schweizer Gebiet von einem Flieger einer deutschen Jagdstaffel verfehentlich in Brand geschossen worden. Der Offizier, der sich zur Beobachtung in der Gegend befand, ist debauerlicherweise ums Leben gekommen. Die deutsche Regierung hat der Schweizer Regierung zu dem Unfall ihre Entschuldigung und ihr aufrichtiges Bedauern auszusprechen lassen und sich bereit erklärt, in jeder Beziehung Entschädigung zu gewähren.

Deutsch-holländische Verhandlungen. Auf Anfrage des Abgeordneten Treum gab der Minister des Innern folgendes über die Verhandlungen mit Deutschland über eine Verminderung der U-Boot-Gefahr bekannt: Das vorige Kabinett hat eine Vereinbarung mit Deutschland über die Verleihung deutscher Freigeleitungen vorbereitet, die noch nicht ratifiziert ist, obwohl sie in bestimmten Fällen bereits angewandt wird. Der Minister des Innern hofft, daß es ihm jetzt bei den Verhandlungen mit beiden Parteien gelingen wird, die für die holländische Schifffahrt und die wirtschaftliche Verorgung unentbehrlichen Verhältnisse zu verbessern. Die unterbrochenen Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen mit Deutschland wurden dieser Tage wieder aufgenommen.

Torpedierung eines japanischen Dampfers. Beim holländischen Ministerium des Innern ist die Nachricht eingelaufen, daß der japanische Dampfer „Girona-Maru“, 7988 Br.-Reg.-Tonnen, am 4. Oktober auf der Reise nach Japan torpediert wurde. Unter den Vermissten befinden sich neun Holländer.

Siege der Volkshewelt. Die Westufer-Telegraphen-Agentur meldet: Am 7. Oktober, 8 Uhr abends, wurde Samara von unseren Truppen eingenommen. Sie wurden mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Nach der Einnahme der Stadt hatten sich die Rebellen gegen die Tschekoslawen erhoben. Die Deuts, die unsere Truppen in die Hände fiel, ist unangehört und läßt sich im Augenblick noch nicht annähernd überblicken. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Gegenrevolution unter den wichtigen Schlägen der roten Arme gefallen. Jetzt ist das ganze Wolgagebiet in unserer Hand.

Zur spanischen Ministerkrise. Die Ministerkrise ist beendet. Laut amtlicher Mitteilung bleiben alle Minister, abgesehen vom Unterrichtsminister Alba, im Amte. Maura übernimmt neben der Ministerpräsidentenschaft das Justizministerium, Graf Romanones das Unterrichtsministerium.

Von Stadt und Land.

Kue, 11. Oktober.

1. „Schönes Neuland an der Ostsee.“ Ueber diesen Gegenstand sprach auf Einladung des hiesigen Zweigvereins des Evang. Bundes gestern Abend im „Bürgergarten“ der gegenwärtig auf einer Rundreise durch Sachsen befindliche Generalinspektor von Kurland, Herr Dr. Bernowicz aus Mitau. Man hätte nun meinen sollen, daß gerade im jetzigen Augenblicke das Thema des Vortrages in hohem Maße das Interesse aller Kreise, insbesondere aber der Gebildeten, erregen mußte. Statt dessen wies der Saal stehende Säulen auf und als Vertreter der gebildeten Schicht sahen wir nur einige wenige Persönlichkeiten, die auch sonst bei derartigen Veranstaltungen, zu ihrem Bedauern es gesagt, niemals zu fehlen pflegen. Den Abend eröffnete Herr Pfarrer Meusel mit einer herzlichen Begrüßung des Gastes und der Anwesenden. In seiner Ansprache erlangte angesichts der sich abersetzenden politischen Ereignisse ein resignierter Ton. Der Redner, Herr Dr. Bernowicz, eine vornehme und sympathische Erscheinung, verbreitete sich dann in mehr als einständigen, formvollendeten und hochinteressanten Ausführungen über Geschichte und Entwicklung Kurlands und der kurländischen Balten, die von im 12. Jahrhundert aus Bremen und Albed eingewanderten Hansaten stammen. Wenn der Redner, der ohne Zweifel selbst von glühender Begeisterung für Deutschland und das Deutschtum erfüllt ist, von der Liebe der Balten für Deutschland sprach und von den schicksalsschweren Kämpfen und Leiden, die die Balten zu den verschiedensten Zeiten, so insbesondere während der Russenperiode und in dem Jahrzehnt nach der russischen Revolution von 1805 durchzusehen und zu erdulden hatten, dann steigerte sich seine Schilderung zu hinreißendem, dichterischem Schwunge. Und wenn er schilderte, welche Räte insbesondere die evangelischen Geistlichen in Kurland während der Zeit der Russifizierung, die mit Alexander III. begann und während des jetzigen Krieges zu ertragen hatten, wenn er mit brennenden Farben den Jubel schilderte, da die deutsche Heere als Sieger in Kurland einzogen, da wurde man mächtig gepackt und ergriffen und die Lebensenergie der baltischen Deutschen wuchs in dieser Darstellung zu imponierender Größe empor. Der Redner berührte die Kämpfe zwischen Balten und den deutschfeindlichen Letten, berichtete interessante Einzelheiten über die Pfarrhöfe in Kurland, die an Ausdehnung großen Rittergütern gleichen und verbreiterte sich dann über die Bodenbeschaffenheit des Landes und seine reichen Erntemöglichkeiten. Bei seiner bannen Besiedelung (25 Bewohner auf einen Quadratkilometer) sei Kurland, das so groß ist wie Belgien, ein ideales Land zur Ansiedelung deutscher Kriegsgesoldaten — hier öffnete sich dem gefunden deutschen Bauernvolk ausichtsreiches Neuland. 42 deutsche Bauernfamilien sind in Kurland bereits eingetroffen, eine deutsche Siedelungsgesellschaft, der die baltischen Barone 1/3 ihres Grundbesitzes zu niedrigen Preisen völlig freiwillig zur Verfügung gestellt haben, ist gegründet. Dahin also müsse nach dem Kriege die überschüssige Kraft Deutschlands gelenkt werden, statt nach Amerika und Brasilien, wo der Deutsche allzuleicht sein Deutschtum verliert. Der Redner schloß, indem er unter Hinweis auf die sich jetzt vorbereitenden politischen Ereignisse seinen Hang zu Zweifeln über die künftige Befestigung der Dinge im Baltischen engreifenden Ausdruck ließ — aber er versicherte, daß die Kraft der Balten trotz alledem ungedrohen sei.

Stürmischer, anhaltender Beifall folgte dem Redner, der mit seinen Ausführungen die Zuhörer in atemloser Spannung gehalten hatte. Pfarrer Meusel gab dem Danke noch beherden Ausdruck, worauf die Anwesenden sich für den Redner von den Plätzen erhoben. Der bewährte Kirchenchor von St. Nikolai unter Leitung des Herrn Kantors Semmler brachte vor und nach der Rede gesellige und weltliche Chöre in trefflichster Weise zu Gehör und erteilte dafür lebhaften Beifall. Eine am Schluß für die Deutschen in Balten veranstaltete Sammlung ergab 101 Mark. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Eine feste Burg“ wurde die eindrucksvolle Veranstaltung ansprechend geschlossen.

Lebensmittel am Sonnabend: Margarine und Fleisch.

Wichtig für Hauswirte! In der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Kue über die Hauslisten enthalten, die wir der allgemeinen Beachtung empfehlen.

Zur Beachtung! Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Absender gemäß einer Verordnung des Reichstanzlers von jetzt ab aus militärischen Gründen seinen Vor- und Zunamen und seinen Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beförderung ausgeschlossen.

Heute unsere Kriegsernährungswirtschaft und die ihr entgegen stehenden Bedenken wird am Dienstag den 15. Oktober nachmittag 1/2, 8 Uhr Professor Böhm im „Blauen Engel“ einen Vortrag halten, zu welchem Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer einladet. Der Vortrag findet auf Veranstaltung des Kriegsernährungsamts in Berlin und des Sachlichen Ministeriums des Innern statt. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an. Man darf somit erwarten, daß der Vortrag gut besucht wird.

In der Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Bismarckstraße 19 wird Sonntag, den 13. d. M. das jährliche Erntedankfest stattfinden. Abends 7 Uhr wird ein Familienabend abgehalten werden, wobei Deklamationen und Ueber dem Feue und dem Genuß der Zeit sprechend gehalten werden. Mit einer Nachfeier am Montag Abend 1/2, 9 Uhr wird das Fest seinen Abschluß finden.

r. Rettung eines Flugzeuges in Sauter. Ueber den Niedergang eines Flugzeuges im benachbarten Sauter wurden heute in unserer Stadt allerlei abertriebene Gerüchte verbreitet. Auf unsere Erkundigung an zuständigen Stellen erfuhren wir, daß gestern mittag gegen 12 Uhr ein von Altsburg kommendes Flugzeug eines Motordefektes wegen in Sauter notlanden mußte. Das Flugzeug war erheblich beschädigt, u. a. war ein Propeller gebrochen. Von dem beiden Insassen des Flugzeuges, einem Unteroffizier und einem Gemeinen, rettete sich der eine durch Abspringen aus 20 Meter Höhe, während der andere mit dem Flugzeug niederging. Beide Flieger blieben unverletzt. Der Apparat wird abmontiert und nach Altsburg zurückgebracht werden.

Gewinne der 5. Kl. der St. Sauter am 10. Oktober. Gewinne zu 1000 Mark: 3263 4927 7771 9587 11260 12473 14926 16662 20544 21701 22281 27543 32052 37747 40505 40111 43365 49014 49283 49408 50475 50707 52584 58661 54891 55377 55974 58197 58998 60621 62383 63894 66287 69470 73960 79673 81667 90977 94082 97010 97608 97735 99153 105828 106151 18861 100699. Gewinne zu 2000 Mark: 5262 6141 14728 19602 25486 26248 28196 33702 35708 35351 69680 71284 77828 78108 80891 91758 92948 92986 94814 94927 99538 105720 106650 109994. Gewinne zu 3000 Mark: 6784 14542 24433 25807 31287 34195 38862 38192 42327 42535 46800 54800 55167 64607 69222 86750 90607 93376 98824. Gewinne zu 5000 Mark: 68999 101656. 10000 Mark auf Nr. 40540 104418. 100000 Mark auf Nr. 54868.

Wertpapiere nach Berlin und Charlottenburg. Dem hiesigen Kaiserl. Postamt wird uns mitgeteilt: Zur Beförderung unter Wertangabe sind an Privatpersonen, in der Zeit vom 11. bis einschließlich 13. Oktober nur solche Pakete nach Berlin und Charlottenburg anzunehmen, die, abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Wertangabe ausgeschlossen.

Die Schuhverjüngung. Unsere Schuhverjüngung läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig. Abgesehen davon, daß es nur wenig Glücklich gibt, die auf gewöhnlichem Wege Schuhe erhalten, werden in letzter Zeit allerdings mehr im Schleichhandel Preise gefordert, die jedes erträgliche Maß überschreiten. Diesen Uebelständen versucht die Reichsstelle für Schuhverjüngung jetzt durch eine Reihe von neuen Maßnahmen abzuhelfen. Sie erwidert vor allem gegenwärtig die zwangswise Einführung von Kundenlisten für den Schuhhandel. Zur Klärung der Frage sind die beteiligten Kreise zu einer Stellungnahme herangezogen. In Uebereinstimmung mit den Wünschen der ganz überwiegenden Zahl der Verbraucher treten die Gemeinden im allgemeinen für die Einführung der Kundenlisten ein. Der Schuhhandel dagegen erhebt sehr entschiedenen Einspruch gegen die Maßregel. Die Einführung der Kundenlisten soll in erster Linie dazu dienen, den Erwerb von Schuhwaren mit gefälschten Bedarfscheinen zu unterbinden. Dem gegenüber behaupten die Vertreter des Schuhhandels, durch die Kundenlisten würde dieser Treiben nur noch gefördert werden. Der Ueberwachungs-ausschuß der Schuhindustrie hat angeordnet, daß zur Bekämpfung der Schleichhandelspreise bei bedarfscheinpflichtigem Schuhwerk auf beide Stiefel die Herstellernummer, Monat und Jahreszahl im Gekant, der Kleiderkaufpreis auf der vorderen Aussichtscheibe der Sohle mit großen, deutlichen, etwa 1 Zentimeter großen Zahlen tief und deutlich eingestempelt werden soll. Die Stempelung in der vorstehend angegebenen Weise hat vom 15. November 1918 an zu erfolgen. Gegenüber den Klagen, daß Ueberschuhwerk vielfach nicht mehr unter 60—70 Mark zu haben ist, wird von maßgebender Stelle darauf hingewiesen, daß diese Vorberungen, soweit sie nicht Maßschuhe betreffen, stets eine Ueberschreitung der vorgeschriebenen Preise bedeuten. Diese betragen bis auf weiteres für fabrikmäßig hergestellte Schuhwaren mit dem Stempel „September 1918“ oder dem eines späteren Monats bei bester Ausführung, auf Rahmen gestrichelt, für Herrenstiefel höchstens 48 Mark, für Damenstiefel höchstens 44 Mark, und für Damenhalbschuhe 38 Mark. Für mittlere und geringere Fabrikate sind die Preise erheblich billiger, sie gehen bei Herrenstiefeln bis zu 25 Mark, bei Damenstiefeln bis zu 22 Mark und bei Damenhalbschuhen bis zu 18 Mark herunter. Die Preisen müssen den Schuhwaren auf der Sohle oder im Schafstutter aufgestempelt sein. Beht dieser Stempel, so ist er unecht und zeigt er einen höheren Preis, als er nach den oben gemachten Angaben möglich erscheint, so ist die Stempelung gefälscht.

Die Reichspost und das Handwerk. Im Reichspostamt hat am 9. Oktober unter Leitung des Direktors im Reichspostamt, Wachenborn, eine Besprechung mit Vertretern des Handwerks darüber stattgefunden, inwieweit dieses im Bereich der Reichs-Postverwaltung nach dem Kriege weiter gefördert werden kann. Die Aussprache hat zu einem beide Teile befriedigenden Ergebnis geführt.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Wer sich an der Forderung auf die 8. Ariegantelhe ohne erheblichen Aufwand beteiligen will, dem ist am günstigsten die Ariegantelhe-Versicherung der „Ariemina“. Man zahlt für je 1000 M. Ariegantelhe nur 10,20 M. monatlich und gelangt dann nach 10—12 Jahren in den Besitz der vericherten Summe 1/100er Zinsen. Beim vorzeitigen Tode — wenn auch schon im ersten Versicherungsjahre — bündigt die „Ariemina“ sofort den Hinterbliebenen die Einzahlung nach Zinseszinsen aus. Die Ariegantelhe ist mit eingeschlossen. Unschmerzhaft ohne ärztliche Untersuchung sind gesunde Personen beiderlei Geschlechts bis zum 80. Lebensjahre; 20—30-jährige können gegen einen niedrigen einmaligen Beitrag aufgenommen werden. Es liegt darin unendlich eine wertvolle Versicherung der Hinterbliebenen.

Veranstaltungen.

Schubertabend. Wie schon mitgeteilt, veranstaltet am Dienstag, den 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr Kammerlinger Robert Wälch von der Brochner Hofoper unter Mithilfe der St. Sauter-Kammerlinger Minna Wolf und des Herrn Dr. Ehlig (Hofoper Dresden) einen Schubertabend im „Sautergarten“. Die Künstler sind in Was keine Unbekannten mehr und sind von ihrem früheren Konzert bei allen Musikfreunden noch in bester Erinnerung. Kammerlinger Wälch hat ein ausserordentliches Programm zusammengestellt. Der Ehlig, der als Musikkritiker einen bedeutenden Namen hat, wird als Vortragsleiter einen Vortrag mit Beispielen am Flügel halten. Die gleiche Veranstaltung ist bereits in verschiedenen Städten abgehalten und überall vom Publikum und Presse mit größtem Beifall aufgenommen worden. Karten sind schon jetzt in den bekannten Verkaufsstellen (Boring und Müller) und auch an der Abendkasse erhältlich.

Letzte Drahtnachrichten.

Die deutsche Antwort an Wilson bevorstehend.

Berlin, 11. Oktober. Das sogenannte Ariegeständniss der neuen Regierung, bestehend aus Reichskanzler, Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille hat schon auf Grund des zuerst vorliegenden, noch nicht authentischen Textes der Wilsonnotiz die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchgesprochen und ist nach Verhandlung mit der Obersten Heeresleitung zu einer prinzipiellen Einigung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung derselben mühte die nach Prüfung des genauen Wortlautes der Wilsonschen Note verlagert werden. Nachdem der amtliche Text laut Norddeutscher Allgemeine Zeitung gestern in den Abendstunden der deutschen Regierung abgemittelt wurde, dürfte die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

Berlin, 11. Oktober. Die nächste Sitzung des Reichstages findet Montag den 16. Oktober nachmittags 1 Uhr statt.

Die Uebereinstimmung der Allirten mit Wilson.

London, 10. Oktober. Das Reutersche Büro erzählt, daß die Regierung den Text der Antwort Wilsons erhielt. Von berufener Stelle wird festgestellt, daß alle Allirten bezüglich der Angelegenheit vollständig übereinstimmen. Den gleichen Standpunkt vertritt die englische Presse.

Der Papst und der Frieden.

Rom, 9. Oktober. Der römische Berichterstatter der katholischen Stella meldet, man habe Grund zu der Annahme, daß das Angebot des Waffenstillstandes im Waffen und dem heiligen Vater, dessen gläubigster Wunsch es sei, das schreckliche Blutbad zu beenden, einen so gewaltigen Eindruck gemacht habe und daß die neue diplomatische Phase des Konfliktes mit lebhaftester Aufmerksamkeit verfolgt werde.

Kein Abfall der Türken.

Wien, 10. Oktober. Ein Schriftleiter der Neuen Freien Presse hatte ein Gespräch mit dem türkischen Vizekanzler Hilmi Pascha, der erklärte, das Ministerium Kamal Pascha bedeute keinen Wechsel in der inneren oder äußeren Politik der Türkei. Wenn man ihn und wieder von der Möglichkeit eines Abfalles der Türkei und eines türkischen Sondervertrages wuntele, so sei das ein Verdacht, den zu widerlegen er einfach unter seiner Würde halte, wobei er als gläubiger Moslem hervorhebe, daß die Erfüllung geschlossener Verträge für die Gläubigen des Islams eine religiöse Pflicht bedeute.

Die türkische Regierung vor der Entscheidung.

Konstantinopel, 9. Oktober. Zerkowan-Hafiz teilte die Einberufung des Parlamentes für den 10. Oktober mit. „Biron“ will aus bester Quelle erfahren haben, daß die türkische Regierung keinen Entschluß vor dem Zusammentritt des Parlamentes fassen wird.

Die preussische Wahlreform.

Berlin, 10. Oktober. Wie die Vossische Zeitung hört, wird zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses und einflussreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer gleichzeitigen Erledigung der Verfassungsvorlage verhandelt. Als Grundgedanke dient die Regierungsverordnung in ihrer ursprünglichen Form, die des gleichen Wahlrechts ohne jede Zusatzstimmens vorzuziehen. Als einzige Sicherung sollen die vom Zentrum geforderten konfessionellen Garantien eingefügt werden.

Zur inneren Lage.

Berlin, 10. Oktober. Nachdem Unterstaatssekretär von Radowicz von seinem Amte als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Eruchen des Reichskanzlers der Unterstaatssekretär p. D. Wirklicher Geheimrat Wahner

schaffe nach Entlassung aus seiner derzeitigen militärischen Dienststellung die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgültigen Neuabteilung des Postens übernehmen.

Rücktritt der österreichischen Regierung.

Berlin, 10. Oktober. Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der österreichische Bundespräsident Haffner dem Reichskanzler mit, daß das Reichsamt aufzulösen ist, zurückzutreten.

Österreich und die Tschecho-Slowaken.

Wien, 10. Oktober. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über die dringlichen Anfragen fort. Bundesverteidigungsminister Feldmarschall-Liechtenstein u. Czerny wies die Ausführungen des tschechischen Abgeordneten Zahradnik über die tschechische Region zurück, wobei er feststellte, daß er schon früherzeit bezüglich der tschecho-slowakischen Region erklärt habe, es gebe nicht an, daß man dem Gidbruch vorherrliche und daß man Uebelthäter, die die Waffen gegen ihre eigenen Brüder und Väter wenden, als Heiden feiere. Daß die Auffassung des Abgeordneten Zahradnik nicht Gemeingut des ganzen tschechischen Volkes sei, bewiese der Umstand, daß tschechische Regimenter in der Plaweschlacht Heidenhaft schlügen. Diesen Umstand vertrete der Minister auch heute noch völlig. Uns, erklärte der Minister, sind die tschecho-slowakischen Regionen nach wie vor Gidbrüche, die sich des schwersten militärischen Deliktes schuldig gemacht haben. Sie müssen dementsprechend behandelt werden. Daran ändert selbstverständlich auch nichts die uns nicht bindende einseitige Anerkennung der Tschecho-Slowaken seitens der Entente als kriegführende Macht.

General Alexjew.

Wien, 10. Oktober. Der frühere Höchstkommandierende der russischen Truppen General Alexjew ist in Jekaterinobor gestorben. Alle Blätter widmen ihm warme Nachrufe und feiern ihn als den bedeutendsten Führer der russischen Armee und als warmen Patrioten.

General Schelow.

Sofia, 10. Oktober. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die Zeitungen teilen die Ueberführung des Generalissimus Schelow mit, der sich in Wien in Behandlung befindet.

Amtliche Bekanntmachung. Hauslisten in Aue.

Zum Zwecke der Einschätzung zur Einkommen- und Gewerbesteuer für das Jahr 1919 werden die Hausbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks beim. deren Stellvertreter hierdurch ersucht, in die ihnen dieser Tage zugegangenen Hauslisten sämtliche Hausbesitzer, Bewohner ihrer Häuser, auch Untermieter, Geschäftsbetriebe und sonstige erwachsene Kinder, die im Gewerbetriebe ihrer Häuser beschäftigt sind, nach Angabe der auf diesen Listen befindlichen Vorbemerkungen einzutragen und alle sonstigen in den Listen näher bezeichneten Angaben zu machen, sofern aber die vollständig ausgefüllten Listen eigenhändig zu unterschreiben und binnen 10 Tagen

von der Aufertigung an gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark während der Geschäftsstunden im Stadtkassamte, (Stadthaus Zimmer 20) persönlich oder durch zuverlässige Leute, welche Auskunft über etwa noch fehlende Angaben erteilen können, abzugeben.

Im Ariegsbetriebe befindliche Personen, einschließlich der Untermieter und Geschäftsbetriebe, sind in die Listen aufzunehmen, wenn sie die Wohnung selbst haben.

Die Ausfertigung der Hauslisten hat nach dem Ende vom 12. Oktober 1918 zu geschehen. Mit Geldstrafe bis zu 100 Mark kann belegt werden, wer in den zum Zwecke der Einschätzung seines Einkommens von ihm gemachten Angaben sich in wesentlichen Punkten Unrichtigkeiten zu Schulden kommen läßt, sofern nicht diese Unrichtigkeiten bereits als Steuerhinterziehung zu bestrafen sind. Der Rat der Stadt, Aue, den 8. Oktober 1918.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Sonntag, den 10. Oktober 1918. (10. nach Trinitatis.) Vorm. 8 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmittler. Vorm. 9 Uhr: Gauspittelsdienst mit Predigt: Pastor Rande. Vorm. 11 Uhr: Androgottesdienst der Älteren Abteilung: Pastor Oertel. Nachm. 1/2 Uhr: Jugendarbeitsdienst des 2. Bezirks: Pastor Oertel. Abends 6 Uhr: Missionstunde mit Lichtbildern: Pfarrer Schmittler. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Dänglingverein. — Mittwoch, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: Ariegsbetriebe, darnach: Gauspittelsdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Schmittler. — Freitag, den 13. Oktober, abends 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Androgottesdienst: Pfarrer Schmittler. Die Konfirmanden-Erhebungen aus dem 1. und 2. Bezirk finden Montag und Dienstag, den 14. und 15. Oktober d. S. in den Sonntagshäusern im Pfarrhaus statt bei Erhebungen aus dem 3. Bezirk werden Sonnabend, den 16. Oktober (vor- und nachm.) abgenommen.

Friedensdienste. 20. Sonntag nach Trinitatis. 1/2 Uhr: Beichte, 3 Uhr: Gauspittelsdienst — Mittwoch, den 12. Oktober, 8 Uhr: Ariegsbetriebe, Beichte und Abendmahlsfeier.

Maschbedienstete (Wang. Bezirks). Donnerstag, den 13. Oktober findet das 139. Gauspittelsfest nach 5 Uhr vorm. Gauspittelsfest: Prediger Diez. 7 Uhr abends Familienabend: Prediger Diez. — Montag 1/2 Uhr abends Nachfeier. — Freitag 1/2 Uhr Ariegsbetriebe: Prediger Diez. Seemann (1) herzlich willkommen.

Maschbedienstete. 18. Oktober. 9 Uhr: St. W. in Aue. 11 Uhr: St. W. in Aue mit Predigt in Sauter (Schulsaal).

3. Bezirk. Sonntag, den 13. Oktober, vorm. 9 Uhr: Gauspittelsdienst mit Beichte des 2. Abendmahls: St. W. in Aue. Vorm. 11 Uhr: Gauspittelsdienst. Nachm. 1 Uhr: Androgottesdienst im Pfarrhaus: Nachfeier. — Dienstag, den 15. Oktober, abends 1/2 Uhr: Dänglingverein. — Mittwoch, den 16. Oktober, nachm. 1/2 Uhr: Gauspittelsdienst.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Schumann. — Druck und Verlag: Hans Schumann u. Verlagsgefellenschaft m. B. G.

Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel - Hartenstein - Lauter i. Sa. - Zeichnungssalle für die 8. Ariegantelhe.

Morgen Sonnabend treffen 800 Rentner feinstes Goldsteines Weißbrot ein, 1 Rentner 10 Mark, bei geliebter Abnahme 10 Mark, sowie 800 St. feinstes Weizen und Weizen, 1 St. 14 Mark, beste Weizenmehl zum Einbacken, ferner gelbes Weizen, 1 St. 10 Mark, rote Weizen, 1 St. 12,50 Mark, Roggen 1 St. 12,50 Mark. S. Weizen.

Berechnigte amtliche Haarabkatzstelle für Kriegszwecke. zahlen für die Gramm Wirtin (ausgeschmitten Frauenhaar) Stern & Gauger, Perückenfabrik und Haargroßhandlung, Aue, Weidenstraße 46, nur am Weidenplatz.

Panorama Kopfhärwasser empfiehl preiswert Stern & Gauger 1/2 St. Perückenfabrik, Aue Weidenstraße 46 am Weidenplatz Berechnigte amtliche Haarabkatzstelle für Kriegszwecke. Getrocknete und grüne Kartoffelschalen kauft zu hohen Preisen Anna Maria, Weidenstraße 46

Platz Vertreter gesucht. K. Weizen, Aue, Weidenstraße 46

Erkerwohnung, Stube mit 2 Kammern (elektrisch Licht), sofort zu vermieten Dörfstraße 24.

Anst. d. junger Mann sucht möbl. Zimmer zum 15. Okt. oder 1. Nov. in Aue. Werte Angeb. mit Preisangabe bis zum 12. Okt. u. N. E. 4475 an die Geschäftsst. erbeten.

Aue, Ernst-Papet-Str. Täglich v. 4 Uhr an geöffnet, Sonntag v. 2 Uhr an (Freitag geschlossen). Jeden Dienstag von 6 Uhr an Zithervorlesung. Diese Woche: Dalmatien u. Herzogentum. Hochinteressante Land- und Küstenpartien. Zu freudl. Besuche ladet ergeb. ein D. Ullmann u. Frau.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Schumann. — Druck und Verlag: Hans Schumann u. Verlagsgefellenschaft m. B. G.

Wir suchen zum schnellmöglichen Antritt
mehrere tüchtige
Konstrukteure
(auch Kriegsbeschädigte)
zum Entwerfen von Arbeitsvorrichtungen
für den allgemeinen Maschinenbau, sowie
für die Oesenschmiede, ferner einige
Vorkalkulatoren
für die mechanische Metallbearbeitung.
Gebl. Angebote mit Zeugnisabschriften,
Bild, kurzen Angaben über den Werde-
gang, die Gehaltsansprüche, den Tag des
frühesten Eintrittstermins u. Militärverhält-
nisse sind zu richten an
B. WOLF
AKTIENGESELLSCHAFT
MAGDEBURG - BUCKAU
Technisches Sekretariat.

Für mein kaufmännisches Büro suche ich
zum möglichst sofortigen Antritt einen gesetzten,
zuverlässigen

Kaufmann

der mit sämtlichen Büroarbeiten einschl. Ab-
schluß vertraut ist und größerem Büropersonal
vorstehen kann.

G. Flemming, Raschau.

Privatsekretär,
in nicht zu hohem Alter, mit guter Allgemein-
bildung, guten Umgangsformen, zur Erledigung
und Ueberwachung meiner persönlichen Korre-
spondenz, perfekt in Kurzschrift u. Maschinen-
schreiben, gesucht.
Angebote mit Angabe selbsteriger Tätig-
keit, Zeit des frühesten Eintritts, Lichtbild,
Militärverhältnis u. Gehaltsansprüche erb. an
Kommerzienrat Godweiler,
Schwarzenberg i. Sa.

Mehrere tüchtige
Schlosser
im Schnittbau und Metall-Verfertigung
durchaus vertraut, in andauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnis-
abschriften, Angaben über Wohnansprüche,
Militärverhältnisse erbeten an
Schopauer Maschinenfabrik,
J. G. Rosmussen,
Schopau i. Erzgeb.

Mehrere kräftige Mädchen
in dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Christian Becher, Aue.

Für meine Geschloßberei-
u. Holzbearbeitungsabteilung
werden zum sofortigen Antritt
100 Arbeiterinnen
gesucht.
S. Wolle, Aue, Sa.


Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, unseres
lieben Sohnes, Bruders und Schwagers,
Max Hermann,
drängt es uns, Allen unseren innigsten Dank hierdurch
auszusprechen.
Emille verw. Hermann
geb. Georgi
nebst Angehörigen.
Du warst so jung, Du starbst so früh,
wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

AUE! Auf der Walterwiese **AUE!**
Varieté- und Spezialitäten - Theater!
Heute Freitag, 11. Oktbr.
Große Künstler - Vorstellung
mit erstklassigem Programm.
Sonntag zwei Vorstellungen
nachm. 4 und abends 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **M. Kaspari.**

Ein selbständiger
Schnitt- u. Stanzenbauer
wird zur Unterstützung des
MEISTERS
in dauernde Stellung gesucht.
Ernst Papst, Aue i. Sa.
Blechbearbeitungsfabrik.

 **50** 
Arbeiter und Arbeiterinnen
sofort gesucht.
**Ernst Hecker, Metallwaren-
fabrik, Aue.**

Ich suche zu sofort
**mehrere Hofarbeiter,
sowie Arbeiterinnen**
zu leichten Klempnerarbeiten.
Auch werden nachmittags einige
größere Schuljungen od. Mädchen
beschäftigt.
Guido Müller,
Stein- und Schweißwerk, Aue, Reichstr. 60.

Guterhaltene Kisten
verkauft **Laubert, Wettinerstraße 20.**
2 Rutscher - Vibreen,
möglichst komplett, gut erhalten, sucht zu kaufen
G. Flemming, Fabrikbesitzer, Raschau i. Sa.
**Junger Schäfer-
bund entlaufen,**
Halbhand ohne Steuerzeichen.
Gegen Belohnung abzugeben
bei Pfälzhermstr. D. Richter,
Aue, Bahnhöfstr.

Nur 19,50 Mk.
vierteljährlich zahlt man für je
1000 Mk. Kriegsanleihe
bei Verdingung der Kriegsanleihe-Versicherung der
„Arminia“.
Durch besondere ministerielle Erlasse empfohlen.
Verteilung der Einzahlungen auf 10
bis 18 Jahre. Im Todesfall sofortige
Auszahlung der Einzahlungsbeträge an die
Hinterbliebenen. Keine Wartegeld. Keine
ergänzige Untersuchung geforderter Personen.
Prospekte, Antragsformulare usw. kostenlos
durch die Vertreter und die Direktion.
Deutsche Lebensversicherung-Bank
„Arminia“ in München.
Versicherungsbestand 340 Millionen Mark.
Quotum erteilt
**Albrecht Becher, Aue, Reichstr. 34 und
Erzgeb. Bank, Schneeberg-Neustädtel.**

Aue, Bürgergarten.
Dienstag, den 15. Oktober 1918, abends 1/8 Uhr
Schubertabend veranstaltet von
Kammersänger **Robert Büchel, Hofoper Dresden.**
Mitwirkende:
Minna Wolf Hofopernsängerin Hofoper Dresden
Dr. Arthur Ohlitz Hofoper Dresden am Flügel.
Einleit. Vortrag mit Beispielen gehalten v. **Dr. Ohlitz.**
Karten zu Mk. 2.-, 1.- in den Zigarrengeschäften d. Hrn.
Lorenz, Schwarzenbergstraße, Müllers, Bahnhofstr.,
sowie an der Abendkasse.

Apollo-Licht-Spiele
Neu NSJ Jahnstraße
Freitag,
den 11. Oktober
letzte Aufführung:
„Der tanzende Tor“.
Hierzu
Komteß Hanna.
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptpersonen: Baron Schnakenburg,
Fliegerleutnant Egen sein Neffe,
Komteß Hanna . . . Nichte des Barons.
Spielplan für Sonnabend und Sonntag:
Seln Lebenswerk.
Große Tragödie in 4 Akten
aus der Gesellschaft.
Komteß Hanna.
Lustspiel in 3 Akten.
Aeigr. Aufklärungsfilm für das kommende
große Ereignis.
Freitag u. Sonnabend Anf. 1/7 Uhr. Einl. 6 Uhr.
Sonntag von 2-7 für Kinder und Jugendliche.
Abends für Erwachsene.
Höflichst ladet ein
Apollo - Lichtspiele.

Blechwarenfabrik
ausdehnungsfähig, mittelgroß, mögl. mit
Bergwerk, Wohnanlagen, Wohngebäude,
zu pachten oder kaufen gesucht, evtl. auch
Beteiligung.
Schnelle ausführf. Angebote erbeten
unter L. 3320 („Industrie“) an **Kaas-
stein & Vogler A.-G., Leipzig.**

**Einige Hilfs-Arbeiter,
-Arbeiterinnen,
sowie zwei Packer**
werden eingestellt.
Excelsiorwerk A.-G.,
Lößnitz, Erzgeb.